

Wissenschaft im Dialog

Symposium

Wie viel Schweine braucht das Land?

Perspektiven der Veredlungswirtschaft in den neuen Bundesländern

IAMO

26.01.2006 von 13 – 18 Uhr

Die tierische Veredlungswirtschaft in den neuen Bundesländern ist nach der deutschen Wiedervereinigung weitgehend zusammengebrochen und konnte sich bis heute nicht davon erholen. Damit sind dieser Region erhebliche Potentiale und auch Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette verloren gegangen. Eine überzeugende Erklärung für die bislang geringe Investitionstätigkeit in die Veredlung, wie beispielsweise standortbedingte Produktionskostennachteile, liegt bis heute nicht vor. Die tierische Veredlung ist jedoch enorm kapitalintensiv, d.h. Investitionen setzen das Vorhandensein finanzkräftiger Investoren voraus. Möglicherweise sind die Gründe daher vor allem agrarstruktureller Natur und es fehlt schlichtweg an Investoren aus der heimischen Landwirtschaft.

In neuerer Zeit haben jedoch mehrere Investoren von sich reden gemacht, die ihr Interesse bekundet haben, in den neuen Bundesländern in Großanlagen mit teilweise über einhunderttausend Schweinemastplätzen investieren zu wollen. Derartige Pläne haben insbesondere in den betroffenen Orten für erhebliche Diskussionen gesorgt. Kritisiert wurden an den Investitionsvorhaben insbesondere die damit verbundenen Haltungsbedingungen der Tiere, Emissionen, negative Auswirkungen auf Tourismus, Lebensqualität und Agrarstrukturen sowie deren geringe Beschäftigungswirkung.

Im Rahmen eines öffentlichen Symposiums "Perspektiven der Veredlungswirtschaft in den neuen Bundesländern" werden Wissenschaftler im Dialog mit Experten aus Wirtschaft und Politik und Betroffenen die genannten Kritikpunkte ebenso wie die agrarstrukturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Veredlungswirtschaft in den neuen Ländern diskutieren.